

UNDER MY SKIN

Eine Ausstellung von Michael Niemetz und Dan Steinhilber.

Charim Events, Schleifmühlgasse 1a, 1040 Wien

Eröffnung am Donnerstag, 30.6.2016, 19 Uhr

Die Medienkünstler Michael Niemetz (AT) und Dan Steinhilber (USA) greifen in der Doppelausstellung „UNDER MY SKIN“ aus zwei verschiedenen künstlerischen Herangehensweisen das Organ der Haut und die Membran als Hülle auf. Dabei wird die Betrachter_innen nicht wie gewohnt dazu aufgefordert, sich alleine visuell und analytisch auf das Werk als Objekt einzulassen. Dan Steinhilber fordert zur Partizipation auf und zum Teil seiner Kunstwerke zu werden – unter deren Haut zu schlüpfen. Umgekehrt setzt Michael Niemetz ungeniert Betrachter_innen seiner Lichtinstallation aus: Das UV Licht der Solariumröhren geht sprichwörtlich unter die Haut.

UNDER MY SKIN

Michael Niemetz & Dan Steinhilber

Text: Mag. Lona Gaikis

„(For the skin is faster than the word)“, notiert der Medientheoretiker Brian Massumi Ende der 1990er Jahre fast schon beiläufig als Kommentar in seinem Aufsatz *The Autonomy of Affect*. Er entwickelt darin in Referenz zu Forschungsergebnissen der Kommunikationspsychologin Herta Sturm aus den 1980ern über ein beobachtetes Paradox in der emotionalen Reaktion von Kindern auf Bildreize beim Fernsehen und weiteren Studien zur *Missing Half Second* eine Philosophie des Affekts.

In ihren Untersuchungen wurden die Körper- und Hirnreaktionen, sowie die Einschätzung empfundener Gefühle beim Betrachten von Filmen, mit und ohne kontextueller Einbettung durch eine Erzählstimme, studiert. Tatsächlich zeigte sich durch diese Studien, dass die Haut viel schneller auf Bildreize reagiert und eine Emotion hervorruft, bevor es überhaupt zu einem kognitiven Verarbeitungsprozess kommt. Eine begleitende Narration als Text kann dann erst die Reaktion der Haut mit schlüssigem Inhalt überschreiben oder ergänzen. Die Haut spielt also im täglichen Begreifen der Welt eine tragende Rolle.

Rückblickend sind die medienphilosophischen Überlegungen von Brian Massumi unter anderen der Boden auf dem der heutige *Turn* zum *Neuen Materialismus* keimt, in dem es grob gesagt um

die *Agency* von Objekten geht. Der rein kognitive Verarbeitungsprozess über sprachliche Strukturen und den Sehsinn werden hier stark in Frage gestellt. Wer aber mit dem *Material Turn* nun eine Sprache der Objekte annimmt, missversteht den Neuen Materialismus. Die Philosophie, fragt sich hier vielmehr, wie wissenschaftliche Erkenntnis überhaupt zu Stande kommt. Es geht weniger um eine Sprache der Dinge, als um die Fähigkeit des menschlichen Organismus Dinge auf unterschiedlichen sinnlichen Ebenen zu erfassen.

Michael Niemetz und Dan Steinhilber richten die Aufmerksamkeit mit dem Titel *UNDER MY SKIN* genau darauf.

Mit der Lichtinstallation „Get Your Ten On“ von Michael Niemetz, was ein sprachliches Verwechslungsspiel der Vokale im Titel ist – „Ten“ (engl. „Zehn“) statt „Tan“ (engl. „Bräune“) – wird der Versuch gemacht, den *Gegenstand* Kunst gänzlich zu überspringen. Die zehn Solariumröhren frei schwebend im hinteren Teil der Galerie strahlen UV-Licht ab, das sich direkt auf die Körper der Besucher_innen auswirkt.

Michael Niemetz entzieht sich damit radikal der Idee des Bildes, denn selbst der längere Blick in die Installation kann sich intensiv auf die Augen einwirken. Diese Arbeit reizt die Grenzen der körperlichen Wahrnehmungsebenen aus. Gleichzeitig breitet sich das Werk unbemerkt in Form einer Stoffwechselreaktion als gesteigerter Produktion von Melaninen in der Haut unbemerkt aus.

Dan Steinhilber greift das Motiv der Haut, besser gesagt der Membran, in seinen materialisierten mobilen „Interface Seiten“ auf. Diese User-freundlichen Skulpturen springen zwischen der Formensprache klassischer Malerei und dem digitaler Kommunikationsgeräte. Die an der Wand hängenden Werke sollen herunter genommen werden. Die Betrachter_innen sind aufgefordert, den Kopf durch den Bildrahmen in die aufgeblasene Kunststoffmembran zu stecken. Die Untertitel dieser Werke aus der Serie (engl.) *Untitled. Mobile Interface Site* sind „Friends with Cerulean“, in Anspielung auf das Kommunikationsportal Facebook, und „Gamer“. Hier kriecht nichts unter die eigene Haut, sondern man selbst kriecht unter die Haut des Objekts. Aus der gewohnten *Rezeption* des Bildes wird eine *Erfahrung*.

(For experience goes faster than the image)